



Wir fordern Tariflöhne und einen Tarifvertrag!

Nach den Betriebsratswahlen sind nunmehr die Vergütungsverhandlungen unseres Arbeitgebers mit den Kostenträgern (Land Berlin, Pflegekassen) der zweite Anlass in diesem Jahr, uns mit Lohnfragen an die Belegschaft zu wenden. Wir wollen versuchen, unsere tarifpolitische Argumentation ein wenig zu vertiefen. Seit der Wiederbelebung der Aktionsgruppe beim ambulante dienste e.V. (ad) und deren Ausweitung auf KollegInnen der Lebenswege gGmbH im Mai ist diese Debatte ein wenig in Gang gekommen.

Wir bereiten für die dritte Betriebsversammlung am 19. und 20.10.2010 gemeinsam mit dem für uns zuständigen ver.di-Gewerkschaftssekretär, Stefan Thyroke, einen Vortrag mit Diskussion mit dem Arbeitstitel „Chancen und Risiken eines Tarifvertrages“ vor und hoffen auf lebhaftige Teilnahme Eurerseits.

Hinweisen möchten wir außerdem auf die anstehende tarifpolitische Debatte im November 2010 in Bremen auf der dritten UAPA-Bundeskonferenz, wo Erfahrungsberichte aus den Betrieben in Bremen, Hamburg, Frankfurt/Main und Berlin vorgelegt werden dürften. Die Teilnahme von zwei ver.di-Gewerkschaftssekretären aus Hamburg und Bremen zeichnet sich ab.

Wir unterwerfen uns nicht kampflos der Logik des Sachzwangs, bspw. dem behaupteten Sparzwang der öffentlichen Haushalte oder dem beklemmenden Zwang betriebswirtschaftlicher Zahlenreihen und bedrohlicher Insolvenzszenarien. Es reicht! Wir fordern in einem ersten Schritt nur das, was uns laut Tarif billigerweise zusteht!

Aber zum politischen Konflikt mit Arbeitgebern und Kostenträgern fehlt uns zuallererst der gewerkschaftliche Organisationsgrad, mit anderen Worten: konfliktbereite GewerkschafterInnen im Betrieb. Das wollen wir in einer langfristig angelegten Organisierungskampagne ändern, um tarifmächtig und das heißt eben auch streikfähig zu werden. Daher ist klar, dass wir für den Beitritt zur Gewerkschaft ver.di werben und uns riesig freuen würden, wenn wir bereits so weit wären wie unsere Frankfurter BetriebsratskollegInnen vom CeBeeF, die bis Juli 2010 66 von 400 KollegInnen für ver.di gewinnen konnten und somit für Anfang 2011 die Aufnahme von Tarifverhandlungen planen können!

Wir fordern den Abschluss eines Haustarifvertrages bei ad oder eines Flächentarifvertrages für die Persönliche Behindertenassistenz (PBA) im Lande Berlin. Diese Forderung wird nur dann durchsetzbar sein, wenn die Belegschaft sich gewerkschaftlich so organisiert, dass die Gewerkschaft im Betrieb handlungs- und arbeitskampffähig wird. Erst dann können Tarifverhandlungen zwischen Arbeitgeber und Gewerkschaft (Tarifkommission) auf Augenhöhe stattfinden. Es liegt also in Eurer Entscheidung, ob wir für diese Forderung gemeinsam werden kämpfen können.

Wir fordern den Tariflohn für Persönliche BehindertenassistentInnen auf der Basis einer Eingruppierung mindestens in die Entgeltgruppe KR 3a des TVöD-B auf dem Niveau des Tarifgebiets West.

Grundlohn in Euro/Stunde nach Betriebszugehörigkeit:					
Neueingestellte	1 Jahr	3 Jahre	6 Jahre	10 Jahre	15 Jahre
10,34	11,45	11,77	12,28	12,66	13,56
Zuschläge					
a) für Überstunden in den Entgeltgruppen					
1 bis 9		30%	Erholungsurlaub		
b) für Nachtarbeit		20%	bis zum 30. Lebensjahr		
c) für Sonntagsarbeit		25%	= 26 Arbeitstage		
d) für Feiertagsarbeit			bis zum 40. Lebensjahr =		
o. Zeitausgleich		135%	= 29 Arbeitstage		
m. Zeitausgleich		35%	danach = 30 Arbeitstage		
e) für Arbeit am 24.12. und 31.12. ab 6 Uhr		35%			
f) für Arbeit an Samstagen 13-21 Uhr, soweit diese nicht im Rahmen von Schicht oder Wechselschichtarbeit anfällt		20%			
Jahressonderzahlung: 90 % vom Monatsdurchschnitt Juli-September des Jahres					

Wir fordern im Rahmen eines Tarifvertrages feste durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeiten sowie die Sicherstellung unserer Souveränität über die Arbeitszeitgestaltung durch ein geeignetes System von Arbeitszeitkonten.

Sowohl in der betriebsrätlichen Beratungspraxis als auch in den kollegialen Gesprächen im Rahmen unserer Betriebsgruppe zeichnet sich deutlich ab, dass dieser Themenbereich bei ad von ähnlicher Dringlichkeit ist, wie die Frage der Lohnhöhe. Die Erarbeitung eines Positionspapiers hierzu wird ebenso gemeinsam mit der Belegschaft zu leisten sein wie die Erarbeitung einer exakten Forderung zur Lohnhöhe.

Argumente für den Tariflohn

1. Gute Arbeitsbedingungen in der PBA liegen im allgemeinen gesellschaftlichen Interesse, da nur gut bezahlte und sozial abgesicherte AssistentInnen langfristig gute Assistenz leisten können und damit dem gesellschaftlichen Leitinteresse an einer Gleichstellung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen Geltung verschaffen können (vgl. hierzu auch die Reportage von Erika Feyerabend unter <http://soziale-dienste-berlin.verdi.de>)
2. Laut einem Urteil des Bundessozialgerichts vom 29.01.09 sind Tariflöhne bei Pflegesatzverhandlungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz als wirtschaftlich anzusehen, diese mithin entsprechend voll zu refinanzieren. Die Sozialsenatorin Carola Bluhm und – ihr darin folgend - der Berliner Senat hat dieses Urteil ausdrücklich begrüßt und Ende Juni 2010 eine Bundesratsinitiative

beschlossen, um dieses Urteil auch auf überwiegend gemäß SGB XII – Sozialhilfe - refinanzierte Betriebe auszudehnen, wie ad einer sein dürfte.

Wir verlangen also – in einem ersten Schritt - lediglich das, was der Senat selbst für politisch richtig hält (vgl. die Pressemeldung „Mehr Transparenz bei Finanzierung sozialer Leistungen – Senat zieht Konsequenzen aus ‚Maserati-Affäre‘“ v. 29.06.10).

3. Wir haben seit zehn Jahren – abgesehen von einem einzigen Jahr - keinen Inflationsausgleich erhalten. Hier ergibt sich grob geschätzt ein Kaufkraftverlust von 25 %.

4. Unser Arbeitgeber geht erklärtermaßen davon aus, dass er den Mindestlohn Pflege – im Land Berlin sind das 8,50 Euro/Std. - nicht zu zahlen verpflichtet ist. Somit wird er die seit 1.1.08 neueingestellten StudentInnen auch weiterhin mit einem Lohn von 7,75 Euro/Std. abspeisen. Diese Haltung des Arbeitgebers bietet ein weiteres Argument für den Tariflohn, eben weil dieser per Arbeitskampf erzwungen werden kann.

5. Langfristig und zusammen mit den UAPA-KollegInnen werden wir an einer tariflichen Höhergruppierung der Berufsgruppe Persönlicher BehindertenassistentInnen (PBAS) arbeiten. Diese soll höher als die Entgeltgruppe KR 3a des TVöD-B liegen, weil wir davon ausgehen, dass PBAS in ihrem Berufsbild mehr leisten müssen als es ungelerten PflegehelferInnen obliegt.

Aus all diesen Gründen haben wir uns seit Mai dieses Jahres aktiv an der Arbeit der überbetrieblichen Aktionsgruppe zur Intervention in die Vergütungsverhandlungen beteiligt. Es ist notwendig, gleichzeitig unsere Arbeitgeber und die Kostenträger politisch unter Druck zu setzen. Dies macht breite Bündnispolitik unerlässlich.

Mit solidarischen Grüßen,

Eure Kolleginnen und Kollegen der Betriebsgruppe ver.di & friends.

Kontakt | Die Betriebsgruppe trifft sich regelmäßig und debattiert viel und gerne. Sie steht Interessierten offen. ver.di-Mitgliedschaft ist keine Bedingung. Bei Fragen oder wenn Ihr an unserem nächsten Treffen teilnehmen wollt, wendet Euch an unsere beiden BR-Mitglieder: Klaus Drechsel (294 05 44) und Philipp Dohnert (0163-439 56 59).

Zum Weiterlesen...

Reportage zur PBA <http://drei.verdi.de/2010/ausgabe-34/aktiv/seite-7>

ver.di Berlin <http://soziale-dienste-berlin.verdi.de>

<http://jenseits-des-helfersyndroms.de>